



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

526 (12.11.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM 3.—, in weiteren Geschäftsstellen abgeholt RM 3,50 durch die Post ohne Zustellgebühr RM 3.—, Einzelverkaufpreis 10 Pfg. — Abbestellen: Waldhofstraße 4, Schweisingerstraße 19/20, Weerfeldstraße 1, Neufriedrichstraße 1, Feuchtwangerstraße 2, — Erscheinungsweise wöchentlich 13 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 249 51 — Postfach-Ronto Nr. 17 500 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Remzeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM 1.— die 22 mm breite Colonelle; im Reklameteil RM 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr / Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Bauer, Gelehrter und Recht / Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reisezeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Dienstag, 12. November 1929

140. Jahrgang — Nr. 526

Hestige Studententumulte in Berlin

Politisch gefärbte Demonstrationen von 800 Studenten

Brügelei in der Universität

(Drahtmeldung aus Berliner Büro)

Berlin, 12. Novbr.

In der Berliner Universität ist es heute Vormittag zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und linksstehenden Studenten gekommen. Die vom Kultusminister Beder seinerzeit angeordnete Deutsche Studentenschaft hielt auf dem Geleisplatz hinter der Universität eine Protestkundgebung gegen den neuen Rektor ab, der sich geweigert hatte, ihre Vertreter zu empfangen. Im Anschluß daran zogen dann unter Führung der Nationalsozialistischen Studenten mit dem Rufe „Juden herauf!“ in die Universität und verjagten einige Studenten, die sich vor dem Eintritt der Vereinigung sozialdemokratischer Studierender angelammelt hatten, aus dem Universitätsgebäude zu drängen. Daraus entspann sich eine Schlägerei, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Die vom Rektor herbeigekommene Polizei unter persönlicher Leitung des Polizeipräsidenten übergriffen mußte die Hauptstraße der Universität, in der sich diese Vorgänge abspielten, räumen. Nach einiger Zeit wurde die Polizei aus dem Universitätsgebäude selbst zurückgezogen, doch blieben die umliegenden Straßenräume unter starkem Polizeifuß.

Einzelheiten

Die Kundgebungen der Studentenschaft vor und in der Universität sind auf andere Ursachen zurückzuführen, als man zunächst angenommen hatte. Die Allgemeine Deutsche Studentenschaft hatte in der Universität als Einladung zu ihrem bevorstehenden Ball Plakate angebracht. Der neue Rektor Gerhard Schmidt hatte diese Plakate entfernen lassen, was große Erregung hervorrief. Kurz nach 11 Uhr versammelten sich etwa 800 Studenten hinter dem Universitätsgebäude auf dem Geleisplatz, um der Vorstehende der A.D.S., cand. jur. Gyppe, eine Ansprache gegen das Verhalten des bisherigen Rektors hielt und auf dessen Vorgänger, Prof. H. B., ein dreifaches Hoch anbrachte, in das die Studenten förmlich einstimmten. Eine Polizeibereitschaft rückte an, beschränkte sich aber zunächst auf Aufrechterhaltung des Verkehrs.

Mitteilungen des Polizeipräsidenten

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit, daß gegen 11 Uhr ein Universitätsrat im Auftrag des Rektors der Universität das zuständige Polizeirevier von den für 11 Uhr auf dem Geleisplatz geplanten Studentendemonstrationen benachrichtigt und unter Hinweis auf die Möglichkeit von Ausschreitungen um polizeiliche Vorkehrungen gebeten hatte. Der Polizeipräsident ordnete daraufhin die Vereinstellung der notwendigen Polizeikräfte sowie eine Beobachtung der Demonstration an.

Nach Schluß der Versammlung am Geleisplatz begaben sich die demonstrierenden Studenten singend und unter dem Rufe: „Deutschland erwache, Juda verrecke!“ in das Universitätsgebäude.

Nach dem Verlassen des Geleisplatzes persönlich erschienen war, den Geleisplatz verlassen wollte, stießen mehrere Personen herbei und berichteten, daß es im Reichsgebäude der Universität zu schweren Zusammenstößen gekommen sei. Der Polizeipräsident entsandte daraufhin in der Annahme, daß das Erscheinen des Universitätsrates um polizeiliche Einwirkung tatsächlich im Namen des Rektors erzwungen sei, ein Aufgebot von Schutzpolizisten in das Reichsgebäude der Universität. Hier war es unterdessen gelungen den Studenten zu heftigen Schlägereien und schweren Ausbeleidigungen gekommen.

Die Polizei brachte die Streitenden auseinander und sorgte für Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung.

Die Reform der Krankenversicherung

Im Reichsarbeitsministerium fand am Montag eine Besprechung über Vorschläge zur Änderung der Krankenversicherung statt. Beteiligt waren außer den Reichs- und Landesministerien die Spitzenverbände der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Krankenkassen, Ärzte und Zahnärzte.

Gegen eine Erhöhung der Versicherungsbeiträge in der Krankenversicherung entsprechend der jetzigen Kaufkraft der Mark wurden von keiner Seite Einwendungen erhoben. Das Bestreben, in der Krankenversicherung mehr als bisher die Familie zu schützen, durch Ausmaß des Kranken- und Krankheits, durch Familienkrankensysteme als Pflichtleistung, fand die Billigung der Versammlung. Auch den Vorschlägen für eine wirtschaftliche Verwendung der Versicherungsmittel und Umstellung der Leistungen gemäß den sozialen Bedürfnissen wurde im allgemeinen zugestimmt. Verbessert erörtert wurde auch der Aufbau der Krankenversicherung. In einem Referentenentwurf hatte das Reichsarbeitsministerium neuerliche Einrichtungen für Gemeinschaftsarbeit der Krankenkassen angedeutet. Daraus wurden zahlreiche Abänderungsvorschläge gemacht.

Das Reichsarbeitsministerium wird beauftragt den Gesetzesentwurf aufzustellen.

* Der Reichstag des Reichstages ist zum 18. November, nachmittags halb 7 Uhr einberufen worden, um über den Geschäftsvorplan des Reichstages Beschluß zu fassen.

Was kostet das Volksbegehren?

Berlin, 12. Nov. (Von unj. Berliner Büro.) Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung des Reichstages steht u. a. auch als Verhandlungsgegenstand die Kohlenhaltung an die Gemeinden für die Durchführung des Volksbegehrens. Wie wir hören, geben die Schätzungen über die Kosten noch sehr stark auseinander. Sie schwanken zwischen einer Mindestgrenze von 1,5 Millionen und einer Höchstgrenze von 3 Millionen M. Man hofft die genaue Zahl bis zum Donnerstag feststellen zu können.

Aufdeckung des Mordes auf der Weistannenhöhe?

Bremersleben, 12. Nov. Hier ist wegen Ermordung einer Frau der angebliche Kunstmalerei Stoll verhaftet worden. Die Hamburger Polizei glaubt, in Stoll den seit langem gesuchten Mörder der beiden auf der Weistannenhöhe ums Leben gekommenen Mannheimer Lehrerinnen gefunden zu haben.

Stoll, der in dieser Sache schon einmal verhaftet worden war, hatte damals ein Alibi beibringen können. Auch jetzt versuchte er das gleiche, doch konnte in seiner Wohnung ein blutbesetztes Sittel gefunden werden, mit dem die Tat angeklärt wurde. Auch an seiner Kleidung wurden Blutspuren gefunden.

Die Flucht in den Tod

Berlin, 12. Nov. (Von unj. Berliner Büro.) Wie der B. Z. aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der Berliner Rechtsanwalt Dr. Siegfried Kroy, der vor drei Wochen aus Berlin geflohen war, mit seiner Frau im Hotel Tofation gestern abend verhaftet worden. In einem hinterlassenen Brief an die deutsche Volkspartei hat Kroy mitgeteilt, daß er mit seiner Frau Selbstmord begehen wolle.

Dr. Kroy kam von Kleinafen nach Konstantinopel. Er war einige Tage in Smyrna gewesen und in Konstantinopel mit dem gleichfalls flüchtigen Anwalt Dr. Gohn aus Berlin von einem Berliner Arzt gesehen worden. Die Frauen der beiden Anwälte sind Jugenfreundinnen und stammen aus Berlin.

„Schlagt ihn, wo Ihr ihn trefft!“

Berlin, 12. Nov. (Von unj. Berliner Büro.) Die der Eugenbergsche „Tag“ mitgeteilten Weisungen auf Grund eines sorgfältig ausgearbeiteten Pläne, neuerdings die Wohnungen von Wegnern des Kommunismus den Mitgliedern der roten Front durch angeklebte Plakate bekannt machen, die in roter Schrift lesenden symbolischen Text zeigen:

„Nun an, Jungarbeiter. Es geht dich an! Hier wohnt der Faschist... der sich an Überfällen auf Euch beteiligt. Schlagt ihn, wo Ihr ihn trefft. Die rote Jungfront.“

Es steht in diesem anmaßlichen Aufruf wahrlich nur das Wort „Faschist“. Die Polizei scheint gegen diese ruchlosen Aushängeregeln machtlos zu sein. Bereits am Sonntag durch die Berliner Arbeitergewerkschaft, kommt nicht den Eindruck, daß der rote Frontkämpferbund und die sogenannte rote Jungfront von Herrn Wegner angeführt wurden.

Französische Blätter zur Ernennung von Dr. Curtius

Zur Ernennung von Dr. Curtius zum Reichsaussenminister schreibt „Le Peuple“: Man kann mit dieser Ernennung zufrieden sein. Die Vercorspolitik wird unter Dr. Curtius in der Stunde fortgesetzt, in der die Vorkämpfer der Demokratie werden müssen.

„Domme Libre“ schreibt: Dr. Curtius wird die Politik Stresemanns fortsetzen und den anderen europäischen denkbaren Staatsmännern helfen, das Werk von Vercors zu vollenden. Er wird in dem neuen Reichswirtschaftsminister Dr. Wittenberg einen treuen Mitarbeiter bei der Regelung der schwierigen Fragen haben, die sich aus der endgültigen Annahme des Haugplans ergeben. Durch diese Ernennungen hat Deutschland bewiesen, daß es der Arbeit für den Frieden und den Grundfragen von Vercors treu bleibt.

Auch „Echo de Paris“ ist überzeugt, daß Dr. Curtius die Politik Stresemanns fortsetzen werden wird.

Lampels Mordbeteiligung

Der Vizepräsident des Untersuchungsrichters hat den in Spandau unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Mord bei Reusdorf verhafteten Studenten Ulrich von Lampel eingehend vernommen. Das Verhör konnte aber nach Stundenlanger Dauer noch nicht zum Abschluß gebracht werden, weil von Lampel erklärt, daß er sich die ganzen Einzelheiten der fraglichen Vorgänge doch noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen und deshalb über diese Fragen im Laufe des heutigen Tages (Dienstag) schriftlich äußern wolle.

Schon nach seinen bisherigen Erklärungen scheint aber feststehen, daß von Lampel, der sowohl von Lampel wie von Schwenninger schwer belastet wird, seine Beteiligung an der Ermordung des Volkstümers Fritz Köhler nicht bestritten will. Ungelöst ist vorläufig nur die Frage ob er oder Lampel den tödlichen Schuß abgegeben hat. Gewisse Reueingeständnisse, die von Köhler bei seiner dann später abgedrohten Vernehmung getan hat, könnten darauf schließen lassen, daß er tatsächlich der eigentliche Mörder ist, so daß die anderen, darunter also auch Peter Martin Lampel, nur der Beihilfe verdächtig sein würden.

Tödlicher Unfall beim Autorennen

Paris, 12. Nov. Bei dem Autorennen um den Ruffenhandpokal fuhr in der Nähe von Versailles ein Wagen gegen einen Telephonmast. Der Fahrer Lejeune wurde schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert, wo er nach einer Stunde starb. Sein Begleiter trug einen doppelten Schenkelbruch davon.

Die neue Kohlenkrisis in England

(Londoner Brief)

Krisis und kein Ende ist nun im englischen Bergbau schon bald sprichwörtlich geworden. Die Exponenten der englischen Kohlenindustrie auf den Weltmärkten bemühen sich seit Jahr und Tag, die Absatzgebiete der englischen Steinkohle zu erweitern, verloren gegangene Märkte nach Möglichkeit zurückzugewinnen, teilweise mit Erfolg, teilweise aber auf Hindernisse stoßend, die nur nach jahrelanger, harter Arbeit zu überwinden sind. Mitten in diesen Kampf um den Absatz, der seit 12 Monaten sich schrittweise an den britischen Bergbau entwickelt, hinein fällt nun die „politische“ Kohlenkrise. Die Wähler sprechen der nun zur Regierung gelangten Labourführer werden von den Massen der Gewerkschaften immer dringlicher wiederholt und von der Regierung deren Demorierung verlangt. Die Fragen der Arbeitszeit und der Löhne bilden für die am heftigsten die Kohlenkrise störenden eine immer schwerer zu lösende Aufgabe. Es wird nicht leicht sein, das zu tun, was weit und teilweise in entgegengelegelter Lage befindlichen Kreise des englischen Volkes billigen.

Nachdem der Labourregierung in verhältnismäßig kurzer Zeit auf außenpolitischem Gebiet, wie wir schon früher erwähnten, größenteils reife Früchte in den Schoß gefallen sind, die zu ersten die konservativen Regierung zu inaktiv war, muß nun wohl oder übel an die Behandlung der vielleicht schwerer zu lösenden innenpolitischen, bzw. wirtschaftspolitischen Fragen geschritten werden, die leicht zum Bruch mit der neuen Kräfteverteilung werden können.

Was verlangen nun die beiden Gegenparteien? Die Bergarbeiter rufen nach:

1. Reduktion der Arbeitszeit von 8 auf 7 Stunden, ohne Lohnreduktion laut dem Wahlversprechen der Labourführer,
2. Landeshöchstlohn und nationale Lohnabkommen überhaupt,
3. Nationalisierung des Bergbaus (sog. Royalisation an die Bodenbesitzer), die auf die Tonne gefördert Kohle 1-2 anal. Schilling betragen.

Die Bergbauunternehmer fordern:

- a) ein nationales Kartell, das die Preispolitik festlegt, ähnlich dem deutschen Kohlenkartell, ohne dessen harte Verkaufsorganisation,
- b) nationale Besetzung der Förderungsquoten der einzelnen Bergbaudistrikte,
- c) distriktweise Abkommen über die Löhne und Beibehaltung der gegenwärtigen Arbeitszeit bzw. Lohnreduktion bei Herabsetzung der Löhne.

Nicht mit Unrecht apostrophierte eines der führenden Blätter die Lage für den Unbeteiligten folgendermaßen: „Was immer geschehen mag, der Kohlenkonjunktur im Januar wird höhere Preise für das unentbehrliche Mineral zahlen müssen“. Hier darf man befügen, daß die bevorstehenden internationalen Übereinkommen ein Steigen der internationalen Kohlenmarktpreise automatisch mit sich bringen werden.

Es muß zugegeben werden, daß die Weltmarktpreise der englischen Kohle beim Wiedereintritt der konservativen Regierung beträchtlich geringer wären als bei ihrem Eintritt; die Kohlenindustrie zeigte sich in diesen Dürftigen dank der bedeutenden Steuer- und Transporterleichterungen ertragreicher als vor einigen Jahren, die Absatzmärkte besonders Skandinavien, das gesamte Rheingebiet, Südamerika, Frankreich und die mittelamerikanischen Gebiete) verschärften aufsteigende Kurven.

Die Labourparty machte im Wahlkampf, ohne damals die möglichen Konsequenzen genau abzuwägen zu können, Versicherungen, über deren Gefahr und weittragende Bedeutung sich erst heute die Labourregierung voll bewußt ist. Seit Wochen folgen Konfrontationen zwischen Regierung und Unternehmer und Regierung und Arbeiterklasse. MacDonald hat inzwischen einen Kompromiß ausgearbeitet, der beiden Seiten gerecht werden soll, der aber bei beiden

Contractanten auf harten Widerstand stoßen wird, vielleicht nicht in der Öffentlichkeit, aber in wichtigen Zeitpunkten.

Vorher will die Regierung die Arbeitstätigkeit beginnend mit 1. Januar 1920 um eine halbe Stunde kürzen, unter Beibehaltung der gegenwärtigen Löhne, später bei fortwährender Konfolidierung der Verhältnisse im Herbst, soll eine weitere halbe Stunde fallen. Abgesehen davon, daß die Unternehmer mit Recht darauf hinweisen, daß eine Reduktion der Arbeitstätigkeit eine solche der Löhne mit sich bringen würde, wegen der die Arbeitstätigkeit weicht, wird von den Gewerkschaften darauf hingewiesen, daß in vielen Betrieben, insbesondere in den Kleindriften die Arbeitstätigkeit ohnehin nur 7½ Stunden betrage, die Arbeitstätigkeit in diesen Betrieben also nur ausgedehnt werde, während in Wales und in Schottland die Arbeitszeit nur 6½ Stunden beträgt. Die Regierung stellt sich hier auf den Standpunkt, daß durch die Beibehaltung der Arbeitstätigkeit die Konfolidierungsfähigkeit der einzelnen Betriebe sowohl im Inland als auf den Exportmärkten besser angeschlossen werde. Die der Regierung nachstehende Presse, wie der „Daily Herald“ u. a. unterstützen natürlich die Verhältnisse der Regierung.

Neuer Vorschlag der Regierung unterläge die Abschaffung des Vergrenzungsunter vollen Einverständnis an die Besitzer durch den Staat, was langsam dazu führen würde, daß diese Umfragen überhaupt in Wegfall kämen, was sicherlich nur die Konfolidierungsfähigkeit auf den internationalen Märkten erhöhen könnte. Dieser Punkt wird am wenigsten Widerstand finden, obwohl er natürlich der Anfang einer verheerenden Nationalisierung der Grundbesitzer überhaupt bedeutet und daher bei den Konservativen nicht so ohne weiteres akzeptiert werden wird.

Die Absicht der Regierung, die Pläne der Grundbesitzer bezüglich Produktions- und Preisregulierung zu unterstützen, wird ungünstige Zustimmung finden, obwohl die Möglichkeit der Erzielung von Konventionen d. h. das Recht zur Kohlenförderung in Zukunft von der Bewilligung der Regierung abhängig zu machen, einen nicht unbedeutenden Eingriff in die Freiheit des Unternehmertums darstellt. Es soll damit verbunden werden, inwieweit heute schon über 1000 Gruben geschlossen sind, daß Gruben, über deren dauernde Rentabilität Zweifel bestehen, nur gerade bei Konjunkturerholungsmaßnahmen geöffnet werden, um dann bei ungünstigen Verhältnissen existierende Arbeitermassen der Arbeitslosenfrage zu überantworten.

Endlich stellt die Regierung neue Exportprämien in Aussicht, die durch allgemeine Förderungsmaßnahmen gedeckt werden sollen. Die Absicht der Regierung ist endlich, darauf ab zu verzichten, die Wirtschaft nicht zu erheblichen Teilen des Einkommens des Staates in die Wirtschaft einzuführen, die von der Unternehmung und von jedem Wirtschaftspolitiker immer als unrichtig bezeichnet wurden. Denn es meinte, entweder ist eine Industrie lebensfähig oder sie ist es nicht. Wenn sie es nicht ist, müßte man sie als temporäre Exportprämien nicht, da durch diese Politik nur eine Dumpingpolitik auf den internationalen Märkten gefördert wird, die andere Produktionsgebiete, die in Konkurrenz zu Ausland gehen, zu ähnlichen wirtschaftlich unvermeidlichen Mitteln greifen läßt, Dinge, die früher über später zu viel schmerzlicheren Zeiten führen, wie wir sie ja schon erleben und die einen bedenklichen Vorlauf gleichsam, da Jinsen auf dem Kapital halt aus dem Vertrag zur Ausbesserung gelangen.

In einer eigenartigen Wege befindet sich dieses Mal der aus dem großen Streik bekannte Gewerkschaftsführer Cook, dessen kommunistische Einseitigkeit die gemächliche Niederlage im Jahre 1920 brachte. Cook wird nicht milde, die Regierung zu warnen, daß durch die Nichterfüllung der Wahlversprechen die „hehren Tugenden“ und Führer der Arbeiterbewegung zur größten Unruhe gereizt werden“ und fängt die Regierung dafür ab, daß sie zu sehr auf die Einführungen der Unternehmern eingeht, anstatt die Arbeiter zu unterstützen.

Ammerling macht sich auch bei Cook eine Form für möglich gefällige Abkündigung bemerkt. Er wünscht in Moskau sehr in Unruhe gefahren zu sein. Bei Anlaß des letzten industriellen Streikvertrages hat er energisch gegen die extra zu diesem Anlaß nach England gekommenen Sowjetdelegierten auf. Er droht den russischen Deputierten damit, daß er die Regierung auffordern werde, sie abzuweisen und allen übrigen russischen Gewerkschaftsangehörigen die Landung auf englischen Boden zu unterlassen. Cook wird daher heute in russischen Gewerkschaftsorganen als Vertreter gebrandmarkt. Er scheint aus seiner großen Niederlage anno 1920 doch etwas gelernt zu haben, da er den Schutz der Arbeiterverwaltung auf jeden Fall verhindern möchte (was den Sowjetmenschen natürlich nicht paßt). Es besteht beim heutigen Kampf im englischen Verband ein grundlegendes Interesse gegenüber 1920, damals ging es um die Verbesserung, heute um die Verbesserung der Arbeits- und Lohnbedingungen der Arbeiter. Einige wenige Ausprägungen Cooks und dem gegenwärtigen Kontexte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hat für die Kampfweise charakteristisch.

Die Gewerkschaften werden nicht nach der Melodie ihrer Feinde tönen um die Einheit der Gewerkschaft oder den Bestand der gegenwärtigen Regierung zu gefährden, oder die Arbeiter die Lage der Industrie und alle Vorklänge zu ihrer Verbesserung eingehend prüfen und durch den Rat anderer Führer in unfernen Einrichtungen leiten lassen. Wir wissen auch, daß die Arbeiterfrage nur eine von der Serie der Probleme darstellt, die die Arbeiterregierung zu lösen hat und in die sie einen Teil werde alles tun, um ihr zu helfen. Im Interesse der Gewerkschaft und der Allgemeinheit.“ Es ist begreiflich, daß eine solche Konzeption in Moskau von jenem Mann, dem man einst als den Souverän für die kommende kommunistische Revolution in England betrachtete, nicht gerecht ist.

Hoover über den „bewaffneten Frieden“

(Special-Kabletelegramm)

Washington, 12. Nov.

In seiner Rede, die Hoover, wie bereits kurz gemeldet, zum 12. Jahrestag des Waffenstillstandes hielt, wandte er sich gegen das „Stodde-recht“ Hoover sprach in dem Auditorium, dem größten Saale Washingtons, vor einer von dem Verband der unterständigen Kriegsteilnehmer veranstalteten Versammlung. Dabei führte er u. a. aus: „Die Ausbesserung müßte aus der Zahl der Kriegsmittel ausgehalten werden, indem man den Lebensmittelmitteln die gleiche Stellung wie den Soldatensoldaten während des Krieges einräumt und sie gegen einen jeden Eingriff abschützt. Der Präsident erklärte die Friedensauslöser für das nächste halbe Jahr hundert sein gültig, aber es handelt sich dabei vor allem nur um einen bewaffneten Frieden. Die Zahl der in der Welt unter Waffen stehenden Männer beträgt, mit Einschluß der aktiven Reservisten, nicht weniger als 30 Millionen. Diese Zahl sei um nahezu 10 Millionen größer, als die Wehrstärke vor dem Krieg. Daraus wolle die Zahl der Kampfschiffe infolge der Verkünder der diplomatischen Konferenz erholten Behauptung eine gewisse Verminderung auf „Aber“, wie Hoover aus, die Luftwaffe und andere Fortschrittsmittel sind noch weit mehr vorhanden, als sogar während des großen Krieges.“

Unter den Hölzern herrschen Dürst, Mitternachten und das schmerzende Gefühl erlittenen Unrechts. Das ist Jünder für einen neuen Kriegsbrenn.“

Nachdem er dieses hitlere Bild entworfen hatte, fuhr der Präsident fort: „Wir können aber feststellen, daß die Welt in wachsendem Maße von aufrichtigem Friedenswillen erfüllt ist. Die Furcht ist im Schwanken begriffen. Die alten Mittel einer zänklichen Diplomatie werden durch freimütige und öffentliche Verhandlungen ersetzt. Ein großer Fortschritt auf dem Wege der Friedenssicherung kann in diesem Jahr erreicht werden, wenn die Völker sich in ihrem täglichen Verhalten von realen und unwichtigen Gesichtspunkten lösen lassen. Dieser führte der Präsident aus: „Einer der tiefer liegenden Gründe für Streit und Unfrieden liegt in dem Betreff, das eine schwere Befragung der Völker“

Bei. Unsere vornehmste Aufgabe, erklärte er, muß es sein, und von dieser Aufgabe ab zu bleiben. In diesem Zweck habe ich wieder Verhandlungen über die Beziehungen eingeleitet und ich erwarte zuversichtlich, daß die Konferenz, die im Januar zusammentreten

sol, den Erfolg bringen wird. Wir sind bereits mit Großbritanniens übereingekommen, daß zwischen uns hinsichtlich der Streitkräfte Parität herrschen soll, wobei unsere Stärke zur Zeit in einem gewissen Verhältnis zu der anderer Mächte stehen müsse. Diese brauchen jetzt nur zu sagen, wie wohl sie mit ihren Rüstungsleistungen herantreten wollen. Die Grenze, die jene Mächte zu bestimmen haben, kann für uns gar nicht viel genau liegen.“

Einschließlich des Belages, den Hoover, bevor er sein Amt antrat, bei den südamerikanischen Staaten gemacht hatte, führte er aus: „Macdonald und all die übrigen Staatsmänner, mit denen ich in Verbindung gekommen bin, haben über die sie betreffenden Probleme in einem Geiste gesprochen, aus dem ein Gefühl der Verantwortlichkeit nicht nur hinsichtlich unserer Beziehungen mit fremden Staaten, sondern auch hinsichtlich des Friedens und der Sicherheit der Welt sprach. Wir haben miteinander laut gedacht. Wir haben unsere inneren Gedanken Worte verliehen, so wie es Männer bei der Abfassung von diplomatischen Noten nicht tun können. Wir sind keine Bindungen eingegangen. Wir haben keine Verpflichtungen bis zu einem endgültigen Abschluß durchzuführen. Wir haben aber ermahnt die Weisheit abzuwägen, auf denen man maßgebende“

Aufmerksamkeit für den Frieden. Ich kann nicht sagen, wo es Streitpunkte gibt. Wir haben offen und ohne Vorbehalt die Fallgruben untersucht, die auf dem Wege der internationalen Beziehungen liegen. Nachdem wir so ein besseres Verständnis für die feindseligen Ziele und für die Schwierigkeiten, die sich aus ihnen, erlangt haben, kann jeder von uns auf seinem Gebiete zur Förderung des gegenseitigen Wohlwollens beitragen und die Kräfte unterstützen, die für den Frieden in der Welt arbeiten und die Kräfte bekämpfen, die Mitternachten und Streit einzuführen suchen. Hoover betonte weiter, daß der Friede die einzige Lösung der alten Streitfrage über die „sogenannte Freiheit der Meere“ sei.

Hoover zeigte dann, wie die künftige Weltführung der einflussreichen Mächte eine der Hauptaufgaben für die nächste Weltkonferenz seien. Ein Aussehen sei herab der gewählten, die Befähigten, die in allen wichtigen Angelegenheiten der jüngsten Vergangenheit eine hervorragende Rolle spielten, offen zu halten. Aber wir können keine einzelne Nation verurteilen, betonte Hoover. Die alle haben daran teilgenommen. Die Welt muß früher oder später erkennen, daß die anachronistischen die wichtigste Ursache für die Bewaffnung sind. Über die Ausbesserung darf nicht in die Kriegsmittel eingeschlossen werden.“

und Cook daher heute nicht nur als Diktator, sondern als Vorkämpfer gedeutet werden soll.

Da die gegenwärtig noch in Kraft befindlichen Abkommen Ende dieses Jahres ablaufen, steht nicht sehr viel Zeit zur Verfügung eines neuen Status, doch hofft man mit Bestimmtheit, daß es nur zu parlamentarischen, nicht aber zu gewerkschaftlichen Auseinandersetzungen kommen wird. Dr. E. Z.

Beamtenbestechung

Berlin, 12. Nov. Geiern wurde im Rathaus Sonntag ein in leitender Stellung tätiger Polizeiangestellter festgenommen, der dem Bezirksamt Bezugs ausgereicht ist. Dem Beamten konnte nachgewiesen werden, Bestechungsgelder in beträchtlicher Höhe von einer Brennmaterialbezugsgesellschaft angenommen und fingierte Rechnungen für Bezugsämter ausgestellt zu haben.

In einem Briefkontakt, das er führte, fand man die Summe von 50000 Mark, die er im Laufe mehrerer Jahre sich auf diese unredliche Art angeeignet, allerdings auch mit anderen geteilt hatte. Der Verdächtige wurde gefesselt und der Post entlassen, da seine Frau mit Selbstmord drohte und sein Kind überdacht vorliegt.

Wochensache bei Mozart ein wenig der Gerächtheit vermischen lassen, von der alle seine Kammerleute erfüllt sind, so stellt die Darstellung des Quartettes von Kozel und vollends der Wagnerschen Aufführungen eine immer zu übersehende Leistung dar. Dem Zuschauer, an dem bei vollendetester Ausübung die schmerzlichen ethischen Probleme vorüberziehen, als sei es selbstverständlich, daß sie „spielend“ überwunden werden, kommt die milde Mozart-Bardeit vor allem zum Bewußtsein, die gelöst sein muß, um konzentrierte Niederlage geschaut werden kann. Die technische Vorarbeit ermöglicht aber erst die Einfühlung in höchst grundverstehtene, durch Worten gekannte Werte wie Mozarts sunnenhelle Klarheit, Kozels Schwanen zwischen Klassizismus und Impressionismus und Wagner Weidewandheit. Die hohe Verehrtheit, in verschiedenen Stellen unter- und aufgehoben, ist einer der wichtigsten Vorzüge des Wendling-Quartetts, der wir vielfache Anregungen verdanken und für die den trefflichen Spielern herzlicher Dank gebührt.

„Moter Hoff“

Das Leipziger wird und geschrieben. Di. Uraufführung dieses Schauspielers des Hauses A. Ritzsch am Leipziger Schauspielhaus hatte großen Erfolg und fand bei ausgereicherter Darstellung dankbar und wohlverdienten Beifall. Der Dichter entwirft in seinem Werk, das von Hans Hellwig verstanden ist, Bilder und Probleme aus der unmittelbaren Gegenwart des Soziallebens, die in jeder Beziehung modern und von hohem Interesse sind, auch bisher wohl noch niemals dramatisch gestaltet wurden.

Als großer Kraft hat er darin ganz realistisch den Kampf nicht reinen und edelgütiger männlicher wie weiblicher Elemente mit völlig anders gearteter dargestellt, die alle in einem modernen Studentenleben in mehr oder weniger enger Gemeinschaft zusammenleben. In jeder Linie handelt es sich dabei um die Verwirklichung der Menschheit über das neue russische Eheproblem, d. h. die ohne Hindernisse

35 Kinder vermisst

In Prag wurde Meier Tage die Erzherzogin Rosa Kony vermisst, da sie der Kinderfürsorgeanstalt keine Auskunft geben konnte über den Verbleib von drei Mädchen, die ihr zur Erziehung übergeben worden waren. Im Laufe der Untersuchung hat sich, wie die „Bohische Zeitung“ aus Prag meldet, herausgestellt, daß der Kony im Laufe der letzten 11 Jahre mehr als 35 Kinder anvertraut wurden, die sämtlich unaufrichtig sind. Die Kony pflegt sich, wenn sie läßtlich einmal die Kinder der Fürsorgeanstalt verführen möchte, fremde Kinder auszuborgen. Man nimmt an, daß die vermissten Kinder von der Kony an fremde Pflegerinnen weiterverkauft und unter falschem Namen in die Register eingetragen worden sind. Die Prager Dienststelle ist besonders darüber empört, daß der Kony Kinder anvertraut wurden, obwohl sie wegen Kindesentführung, Meineid und Erpressung mehrfach vorbestraft ist. (1)

Letzte Meldungen

Wieder ein Verbot der Besatzung

Berlin, 12. Nov. Im Zusammenhang mit der augenblicklich in Mainz im Gange befindlichen Wahlkampagne sollte Westow-Borbeck in einer Wahlversammlung über den Ausgang zu sprechen. Die Franzosen hatten hiergegen keinen Einspruch erhoben. Am Tage vor der Versammlung, bei dem Verbot der Besatzungsbehörde ein, nach dem dem General das Betreten der Stadt Mainz und die Rede verboten wurden.

Verhaftung von Eindringern

Berlin, 12. Nov. Der Häufige Ernst Heil-Land, der 1919 mit einer Wunde von Goldschmied-eindringern in Deutschland beschuldigt und auch im Reichs- und Landesgericht einen erfolglosen Einbruch verübte, wurde in Berlin ermittelt und verhaftet. Nach dem Abschluß der Untersuchung über seine bisherige Straftaten wird Heil-Land nach Karlsruhe überführt werden. Die anderen Mitäter der seiner Wunde sind seit langem verhaftet.

Außerdem wurde der Häufige Georg Hantke, Mitglied der Einbrecherzunft, verhaftet, der in Berlin und im Reich, in s. B. im Odenwald, in Dresden, eine Reihe erfolgreicher Einbrüche verübte.

Der Führer der Bande, der Häufige Goh, wird nachgeleitet.

Der Polizeipräsident von Triest ermordet

Berlin, 12. Nov. Heute mittag wurde, wie die „Bohische Zeitung“ aus Triest gemeldet wird, der Ober der Triester Polizei, Schilke, von dem Vizekonstabler Salvato im Haus der Polizeidirektion durch zwei Revolverkugeln getötet. Der Täter war erst vor kurzem nach Triest verlegt worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Ein Rutenkreuz

Berlin, 12. Nov. Bergangen Nacht haben sich vier kommunistische Damen in rätselhafter Weise betäubt. Die betäubten das erst kürzlich erzwungene Verbot der schlesischen Rutenkreuz auf der ganzen Vorderseite mit roter Farbe. Eine große Menge öffentlicher Gebäude wurde in der gleichen nichtswürdigen Weise beschudelt. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Rufe in Wien

Wien, 12. Nov. Die anfänglich des heutigen Staatsfeiertages von der Sozialdemokratischen Partei veranlaßte in Wien veranstalteten Kundgebungen und der Zug ihrer Parteiorganisationen über die Ringstraße sind ohne Zwischenfall in voller Ruhe verlaufen. Eine geplante kommunistische Kundgebung war verboten worden.

Kein Uganflug der „Sowjetland“

Kemport, 12. Nov. (United Press.) Die Agentur, die diesem sowjetischen Grenzflugorganisation, gibt jedoch bekannt, daß die Sowjetregierung den russischen Militärs die Organisation verweigert hat, den beschlossenen Uganflug mit der „Sowjetland“ durchzuführen. Die Piloten werden nun noch einige Wochen in Amerika bleiben und dann die Heimreise per Schiff antreten.

Wiederholungen gebildet freie Rede. Denn während die einen aus vier Darsteller der Gefährte, Zeitlichkeit und Zeits Jenseitiges Verantwortungsbewußtsein fordern, sollen die anderen, der Rote Bär, darin nur die Gelegenheit für moralische Gemeinsamkeit sehen.

Unter diesen tut sich besonders ein tüchtigster Dramatiker, aus von epischen Frieden beherrschter Menschlichkeit, ein großer Hans Bredalla, der jede solche Darsteller bedürftig ist, sie aber trotz heftigster Wiederbetonung mißhandelt, wenn er hier überdrüssig ist, sie von sich löst, oder, wie in einem über verführerischen Maße, der hinterhältig ist. Darob berührt und wagt unter den Göttern der Welt gegen diesen unmittelbaren Menschen und Schilling der Partei, besonders geliebt durch einen ruhigen, aber sehr energisch gegen ihn als Kämpfer auftretenden Mitredenden, einen christlichen Kommunisten, dem wahre Menschlichkeit und die Reinhaltung der Partei höchstes Ziel sind. Ihm verleiht die Kontrastkommission der Sowjets die von ihm und seinen Anhängern erforderte Auffälligkeit jedoch aus der Partei, aber als er den Schilling mit Hilfe eines opfermühen Wädchens als Würde überführt hat, geht er selbst gegen ihn vor, die Partei von ihm zu befreien.

So endet Meier Stück, aber das ursprünglich angelegte Problem hinausgerückt, mit dem Sieg der Besseren im Kampf um die Reinhaltung ihrer Sache und des Schilbes der Partei. Die Aufführung dieses Stückes war von Herbert Breders in Szene gesetzt, der den älteren Kommunisten ebenso glaubhaft und gut darstellte, wie sein Gegenüber Hans Breders den frischen Epochen. Sie und die anderen Mitwirkenden wurden am Schluß mit gerufen.

Nicht schlecht!

„Nicht, schon zu wiederholtenmalen hat du deinen Federfüßen mitzugeben verstanden. Wie würdest du einen Weibchen benennen, der ohne Bewußtsein in den Krieg geht?“ „Einen General, Herr Professor.“

Wendling-Quartett

Zweiter Abend des Konzertvereins

Im Mittelpunkt des Programms und des Interesses stand das Streichquartett von Maurice Ravel, eines Komponisten, der mit einer gewissen Verwirrung als einer der repräsentativen französischen Musiker der Gegenwart bezeichnet wird. Sein Studienjahr spielt dem der meisten keine kompositorischen Verdienste, er legt seine Studien am weltberühmten Pariser Konservatorium zurück, erst um 1901 den bekannten Kompositoren, der seinen Träger einen mehrjährigen Aufenthalt in Italien ermöglicht, wobei er bei einer zweiten Begegnung ausgetauscht. Seitdem lebt er — hierin eine bemerkenswerte Ausnahme — nur seinem Schaffen und hat sich eine bemerkenswerte Selbstständigkeit erlangt. Es fällt schwer, ihn in eine herrschende Richtung einzufordern. Besonders wichtig sind die herrschenden Rasterungsversuche auf Grund einer außerordentlichen Vertrauensverhältnisse durch Prof. Wendling und seine Partner vorgeführten Quartette.

Der erste Satz gibt sich ziemlich regelrecht und läßt das Schema des ersten Sonatenstückes deutlich erkennen, es ist alles da, was zu einem idealen geordneten Satz gehört, Dampfung und einträglichem Maße und kontrastierender Klangfarbe. Nicht nur die Durchdringung, der zweite Satz, harmonisch sehr reichlich ausgearbeitet, wobei auch der Grundrhythmus des Satzes in Form und rhythmischer Beschaffenheit. Das Trio erweist durch einige eigenartig empfindende Akzente. Nun wandelt sich der Charakter zum Jambenstücken. Im langsamen Satz ruft er das Denken an. In der letzten Bewegung überläßt sich vollkommen der jeweiligen Stimmung. Besonders lobenswert ist es, daß in der letzten Bewegung zu hören, die demal erreicht, jedesmal längere Zeit gehalten, dem drittenmale zum einen bestimmten Ende führt.

Mit einem fest, hingeworfenen flotten Gebilde ohne Verzicht zu irgend einer Formbildung fängt das Quartett, mit dessen Auffassung sich die getragene Wärme des Konzertvereins den wärmenden Duft der Haller respektieren, mochten sie uns doch mit einem Werk bekannt, das man als Ausfluß einer feinsten Persönlichkeit empfand. Es erhebt sich überdrüssig zu betonen, das Quartett aus durch die mehrfache Haltung seiner Arbeit und die Klangfarbe, die er den vier Streichinstrumenten abverlangt, in jedem Maße angebracht wird.

Tätige Kleinarbeit, aber ohne die bedrückenden Einzelzüge der Ravel'schen Stimmungsmalerei, die auch in dem Quartett Andor von Max Reger. Bei aller Hochachtung für das eminente Können, das sich in allen seinen Werken auspricht, wird es immer einer ganz besonderen speziellen Heranbildung bedürfen, um sich zu Reger wirklich hingehen zu können. Auch gelegentlich aufstrebende Schwärze läßt sich darüber nicht oder vielmehr sie lassen noch härter empfinden, daß in Reger's Schöpfungen unendlich viel Arbeit, aber Streckenweise auch nur Arbeit liegt.

Den harmonischen Grundrhythmus der ein- und zweifachen Schöpfung von Mozart und wir müssen immer wieder an Antonis klassische Formulierung denken: Mozart ist religiös, seinen Religionen ähnlich ist mit Harmonie. Was er auch vollkommen seine Beliebigkeiten ein wenig erstickt haben mit Ausweichungen, die sich in das fernliegende es-moll führten, zum Schluß ist es wieder alles auf in einer Harmonie und Wohlklang und die Harmonie ist und Mozart immer wieder beschreibend erscheinen, mag man sich auch noch zu Mozart setzen wie man will. Man könnte fast schreien: Sobald man sich Mozart innerlich entzündet fühlt, ist die innere Harmonie legendarisch gelöst. Oder hat wir nicht mehr hören, sonst hätte das Stück aufgenommen, als von Mozart angetrieben?

Prof. Wendling und seine Quartettgenossen Hermann Goll, Arnold Katterer und Alfred Goll erweisen sich während dieses aller Höchster.

Städtische Nachrichten

Rechtsanwalt Schindler tot aufgefunden

Aus dem Albtal ging uns heute vormittag folgende Hoffmeldung zu:

Beim Stauwehr der Neuzöder Spinnerei und Weberei wurde heute vormittag von einem Arbeiter die Leiche des 47 Jahre alten Rechtsanwalts Schindler gefunden.

H. Wilhelm Schindler, in Baden-Baden als Sohn eines Bankdirektors am 18. Nov. 1882 geboren, ließ sich hier nach dem Weltkrieg als Rechtsanwalt nieder. Als eifriges Mitglied der Zentrumspartei wurde er im Nov. 1926 in den Bürgerausschuß gewählt, in dem er stets Beachtung fand, wenn er das Wort ergriß. Wie wir hören, soll sich Schindler schon seit einiger Zeit krank gefühlt haben, wodurch er in der regulären Abwicklung seiner Berufsgeschäfte behindert war. Aus Verzweiflung hierüber soll er den Tod gesucht haben. Es ist aber auch die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß er in einem Anfall geistiger Störung den Tod gesucht und gefunden hat. Er nahm als Offizier an dem Weltkrieg teil und trug eine schwere Kopfverletzung davon, die ihm immer zu schaffen machte. Schindler hatte eine gute Praxis. Er hinterließ eine Witwe und ein kleines Kind.

Weitern morgen ist Schindler ohne Angabe von Gründen plötzlich abgereist. Er hat sich offenbar von hier aus ins Albtal begeben und ist dort aus dem Leben geschieden.

Glühender Novembermorgen

Die Sterne, bis in die frühen Morgenstunden hinein am Himmel sichtbar, sind von dunkeln Wolken verdeckt. Noch läßt die Nacht die Umrisse der Wolken nicht erkennen. Alles ist ein andurchdringliches Schwarz. Im Osten taucht ein schmaler Streifen auf. Gelblichmergel. Immer mehr verbreitert er sich. Die Farbe wird intensiver. Gelb in ein blaßes Rot über. Scharf heben sich die Berggipfel des Odenwaldes von dem leuchtenden Nordhimmel ab, der langsam in seiner Tiefe verbleicht und an der undurchdringlichen Dunkelheit sich abgrenzt. Aus dem Dunkel leuchten die Lichter von Ortschaften. Hell erleuchtet sind die Schichten der Berge. Das Licht nimmt zu. Die Farben über der Bergkette werden immer leuchtender. Aber der schmale Streifen vor den Wolken — verbreitert sich nicht mehr. Wolkenstreifen lösen sich ab und schieben sich näher an den Horizont. Nun liegt das erste schimmernde Tageslicht auf dem Neckar. Rot schwebt sein Wasser zu sein. Wolken sind jetzt die Berge gefärbt. Die leuchtenden Farben am Himmel verbleichen wieder. Immer näher schiebt sich die Wolkenwand, heller wird es überall. Der Tag ist angebrochen. Nur noch einzelne rote Wolkenstreifen erinnern an das morgendliche Farbenspiel. Verschwommen ist alles. Grau in grau beginnt der Tag.

El. Peters-Kuratie

Gründung eines Kirchenchores

Auf Einladung des Pfarrkuratoren Rattenbrunn hatten sich am letzten Mittwoch zahlreiche Damen und Herren versammelt, um die Gründung des Kirchenchores in die Wege zu leiten. Die beachtlichen Worte des Pfarrkuratoren zeigten den gut orientierten Kirchenmitglieder, so daß man gerne seinen Beitritt erklärte. Der provisorische Vorstand, der sich zur demnächst stattfindenden Generalversammlung die Geschäfte führt, setzt sich zusammen aus dem Vorsteher Pfarrkuratoren Rattenbrunn; dem stellvertretenden Vorstand, Konstantin Josef Mann, St. Peterspfarre; der Schriftführerin Stenographin Damm, St. Leon. St. Leonpfarre, und dem Kassier, Kirchenbauamts B. Kopf, St. Leonpfarre. Um die Organisten- und Dirigentenstelle hatte sich Hauptlehrer Jörg beworben, der auch in dieser Eigenschaft die Bekämpfung durch die Gemeindeführung erhalten. Seine höchste Aufgabe möge der Chor darin sehen, alle Kirchenmitglieder zu pflegen und sich einfließen als neues Glied in die norddeutsche Arbeitsgemeinschaft der katol. Kirchenkreise Mannheims.

Plagiatsprozess gegen Franz Molnar

Franz Molnar, der weltberühmte ungarische Puppentheaterregisseur, wurde unlängst in seiner Heimat, in Budapest, anlässlich seines fünfzigjährigen Jubiläums als Bühnendirektor gefeiert. Das Budapest Theater, wo seine Weltberühmte Puppentheater, plant nun die Uraufführung von zehn Molnar-Puppentheaterstücken. Als erstes Stück soll „Der Feigbär“ zur Aufführung gelangen. Ein Teil der Budapest Presse erzählt bei dieser Gelegenheit die Geschichte eines fiktionalen Plagiatsprozesses, den vor achtzehn Jahren ein unbekannter Bühnendirektor gegen Molnar führte.

Dieser unbekannt Autor — ein gewisser Herr Relemen aus Szabolcs in Ungarn — verstand am 15. Jubiläumstag des „Feigbären“ an sämtliche Budapest Tageszeitungen ein Manuskript mit folgendem Brief:

„Sehr geehrte Redaktion! Den „Feigbären“ hat Herr Franz Molnar von mir plagiiert. Besen Sie bitte mein Stück, und Sie werden sich sofort überzeugen, daß meine Arbeit und Molnars Puppentheater denselben Stoff zum Thema haben. Ich habe mein Stück ein Jahr früher geschrieben als Molnar. Ich hatte keinerlei meine Arbeit beim Puppentheater in Budapest eingereicht. Herr Molnar war damals Dramaturg bei diesem Theater. Wo, er hat wahrscheinlich mein Theaterstück gesehen. Mein Manuskript wurde mir als unverwendbar zurückgegeben. Und jetzt sehe ich, wie großen Erfolg mein Stück unter dem Namen Franz Molnars erzielt hat.“

Der erwähnte Brief erregte das größte Aufsehen. Die Direktion des Puppentheaters veröffentlichte sofort die folgende dementierende Erklärung:

„Franz Molnar war nie Dramaturg unseres Theaters. Er hat das Manuskript überhaupt nicht an mich bekommen. Außerdem handelt es sich bei Relemen um einen Einakter, wogegen Molnars Puppentheater ein Dreiakt ist.“

Der Name Molnars verlor den Plagiatsprozess. Die Zuschauerkandiden und das Gericht er-

Baut Radfahrwege!

In diesen beiden Worten liegt mehr als ein Wunsch. In ihnen ist eine Forderung zu erblicken, die infolge des heutigen schwer zu lösenden Verkehrsproblems in unserer badischen Industriemetropole nicht kurz genug unterstützt werden kann. Kein Problem der Nachkriegszeit, außer etwa der Wohnungs- und Erwerbslosenfrage, hat bei der gesamten Öffentlichkeit einen solchen Widerhall gefunden, wie gerade die Regelung des Verkehrsproblems. Heute leben wir in einer anderen Zeit als vor dem Krieg.

Heute heißt die Parole Tempo und nochmals Tempo.

Jeder, ob Arbeiter, Angestellter, Direktor, Fabrikant, will Zeit sparen und so schnell als möglich sein Ziel erreichen. Autos, Motorräder, Lastwagen und Fahrräder sollen diese Schnellwege bewerkstelligen. Aus diesem Schnelllebensbedürfnis heraus wuchs die Zahl der Radfahrer ganz gewaltig und heute kann man ruhig behaupten, daß der Radfahrverkehr unserer Industriemetropole den Stempel aufdrückt.

Wohl hat man zur Regelung des Verkehrsweßens viel unternommen und schon manches verbessert und manches erreicht. Manche Bedürfnisse, die zur Sicherung des Verkehrs beitragen, sind aber auch heute noch nicht erfüllt. Zu diesen Bedürfnissen zählt u. a. auch die Schaffung von Radfahrwegen, die in Mannheim und seiner Umgebung mehr als nötig geworden sind. In dieser Beziehung wurde speziell in Norddeutschland sehr viel gearbeitet. Dort gibt man viele Radfahrwege zur Sicherung der Radfahrer und der Fußgänger. Wie ist es aber bei uns? Die Radfahrer sind gezwungen, neben den Autos, Motorrädern, Lastwagen zu fahren. Welche Gefahren dieses in sich birgt, weiß jeder, der schon einmal auf einer von Autoverkehr hart beschienen Straße gefahren ist. Schmutz, Staub, Benzingeruch und er in Angst nehmen und sich zudem auf eine schmale Spur der Straße beschränken, da ja die Autos um, den Großteil der Straße für sich in Anspruch nehmen. Heute mit einem Fahrrad das Redarials oder die Bergstraße entlang zu fahren, um sich am Sonntag von der Arbeit zu erlösen und die Karnterfahrten zu genießen, zählt wirklich nicht mehr zu den Genüssen des Lebens.

Die Volkshoff Gottes

Wieder hat die Vortragsreihe „Abendliche Stille“ ihre Arbeit aufgenommen. Sie geht für viele Fragen zum unentbehrlichen Winterprogramm. Das besagt der erste Vortrag, den die beiden Vorträge vom Sonntag und vom gestrigen Montag anzuschauen hatten. Ob nicht auch neue, fremde Gedanken aufleuchten? Die „Abendliche Stille“ will keine Theorien und Systeme, sie will Erneuerung und Leben aus dem Inneren. Sie will Ernst machen mit allen Antworten, die der Welt so viel Neues gebracht haben. Das haben auch die Vorträge des Schriftstellers Franz Speemann-Dresden im Auge.

„Vom Geheimnis der Veröhnung“ sprach er am letzten Abend. Es geht eine erregende Sehnsucht nach Veröhnung durch die Welt. Auch die Völker schreien davon ergriffen zu werden, denn es wird nicht alles Dunkel sein, was sie hier über reden und bekunden. Freilich der Unfriede herrscht das Ganze, er zerstreut und zerstört die Beziehungen der Menschen im Kleinen und Großen. Dieser Unfriede kommt auch in qualvollen, ungelassenen Fragen oder in Verlangen nach Stundentag, nach Erkenntnis zum Ausdruck. Oder er offenbart sich in der Kälte gegen unter Welt und gegen die Welt, die es geht und die wir selbst nicht zu ändern vermögen.

Auch die Sehnsucht unserer Zeit, an der soziale Fragen, oder der Verlust des Lebens im Grunde der Friedlichkeit des Menschenseins. Man kann sie auf verschiedene Arten durch einen gewissen Arbeitsfanatismus, durch Mühsal und Keißel oder durch alten und neuen Selbstverleugern. Dessen kann nur die Härten ermutigen, es fände häufig vor, daß große Weisheit sich begegnen.

So reich es vor uns liegen. Aber der große ungarische Dichter mußte seitdem noch oft gegen Plagiatsklagen kämpfen.

Und es ist sehr interessant, daß Franz Molnar ebenso wie Eadolin in Amerika, läßtlich mehr und mehr Unannehmlichkeiten in der eigenen Heimat hatte. Cherech — auch — ja komme!

Seine erste Frau Margarete Wögl, war eine berühmte Schriftstellerin. Molnar ließ sich von ihr scheiden, denn, wie er selbst seinen Freunden gegenüber lakonisch begründete: „es soll in der Kreise nur ein Mannier auf dem Dabell spielen.“

Seine zweite Frau, die reisende ungarische Primadonna Sari Fedal, kämpfte erlitt viele Jahre gegen ihn, als sich Molnar auch von ihr scheiden lassen wollte.

Ein richtiger Verkehrskampf entstand in Budapest. Plagiatsprozess gegen Molnarprozess. Frau gegen Mann!

Und in dieser Zeit, nach seiner Uraufführung eines Franz-Molnar-Puppentheaters kamen anonyme Briefschreiber, die den Prominenten wiederum des Plagiats beschuldigten. Aber es wurde bald klar, daß alle Briefe aus den Redaktionen stammten. Der geniale Molnar, der diese ewigen Plagiats-Streitigkeiten eines Tages schon sehr langweilig fand, überholte sein neue Feinde mit einer neuen Idee.

Bei der Budapest Uraufführung seines letzten Puppentheaters „Spiel im Schloß“ ließ er auf die Theaterplakate folgenden Titel schreiben:

„Spiel im Schloß“
Puppentheater nach einer fremden Anleihe!
Sofort verkommen alle Plagiatsklagen. Seitdem hat Franz Molnar Ruhe. ... Er ist kein Plagiator mehr. ...

Planetarium. Am Donnerstag, 14. Nov., um 10 Uhr spricht Dr. Feurstein im 2. Lichtbildsaal der Reihe Populäre Astronomie über „Die Sonne als Stern“.

Auch in Mannheim selbst ist für den Radfahrverkehr noch wenig getan worden.

Nach dem Waldpark führt ein Weg für Radfahrer, der aber gleichzeitig auch von Fußgängern und Dreirädern benutzt wird. Auch im Rastlager Wald sind die Verhältnisse nicht günstiger gelagert. Man schafft Radfahrer und Fußgängerwege zur Vereinfachung und Sicherung des Verkehrs und des Publikums. Man darf aber hierbei keineswegs die Radfahrer, die in Deutschland eine Zahl von über 10 Millionen erreichen, vernachlässigen und muß auch ihnen Verkehrswege schaffen, die ihnen allein gehören und die ihre Person schützen. Hier erhebt sich den Ministerien und den Städten ein dankbares Arbeitsgebiet, denn heute hat sich das Radfahren zu einem bedeutenden Zweig des öffentlichen Verkehrsweßens aufgeschwungen.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die Schaffung von Radfahrwegen eine nicht mehr zu übersehende Notwendigkeit geworden ist, daß es sich hier um ideale Aufgaben handelt und daß die Radfahrer — größtenteils die werktätige Bevölkerung — in ihren Wünschen und Forderungen unterstützt werden müssen, wurde der

Berein für Radfahrwege

mit seiner Zentrale in Berlin geschaffen. Ziel der Arbeit wurde schon genannt, die sich besonders in unseren nördlichen Breiten weitgehend ausgebreitet hat. Ziel ist aber noch zu setzen und hierzu ist die tatkräftige Unterstützung der Radfahrer nötig. Auch in Baden hat der Verein bereits in Karlsruhe, Pforzheim, Heilbronn, Billingen und Donaueschingen durch Schaffung von Ortsgruppen seinen Fuß gefestigt und seine Arbeit aufgenommen. Im Rahmen der vom Verein für Radfahrwege durchgeführten „Badischen Verkehrswoche“ findet am heutigen Dienstag im alten Hofsaal abends 8 Uhr ein Vortragsabend mit Vorbildern statt, in dem der Leiter der Zentrale Berlin an die Hand von überaus interessanten und interessanten und lehrreichen Vorträgen über Zweck und Ziele der Organisation halten wird. Jeder Radfahrer würde diesem Vortragsabend beizubehalten, zu dem kein Eintrittsgeld erhoben wird. Der zur Sicherung des Verkehrs beitragen will und wer eine sichere und angenehme Radstraße wünscht, wird durch sein Erscheinen sich mit den Arbeiten des Vereins für Radfahrwege einverstanden erklären. Bzg.

Veröhnung mit Gott. Dieser Radikalismus muß wieder erkannt und empfunden werden. Dann werden wir wieder die Reformatoren. Sie mühen um die radikale Umgestaltung des menschlichen Lebens. Sie mühen aber auch um die radikale, weil irrationale Überwindung dieses Lebens. Sie bezieht in dem, was Gott selbst getan. Und das ist ein Doppelt: Er hat den sinnlosen Dingen den Sinn gegeben, das was vernunft und vernunft, der wir überziehen den Willen, seinen Eifer, sein Tun und sein eigenes Vermögen, das was unvernünftig und schmerzhaft ist. Aber das Wesentliche des 19. Jahrhunderts wird entweder vertrieben oder zur Hölle kommen. Sie befürchten Wahrheit, letzte Wahrheit. Sie bezeugen, daß in jener Doppeldeutigkeit der allseitigen Wahrheit eine Verdrängung besteht. Ist. Oder sind das alles Drogen und alle Verdrängung? Wer bemerkt die Wichtigkeit und Wichtigkeit jeder Volkshoff? Niemand anders als der Welt Gottes selbst, der durch das geschriebene Gotteswort dem nach Frieden hungernden Menschensein das verleiht, was es braucht und im Grunde verlangt: Veröhnung mit Gott. Die Folge ist nicht sentimentale Frömmigkeit,

Dieser Volkshoff geht der Mensch gemeinsam aus dem Meer, er flüchtet sich in das Reich des Intellekts, der hoch trägt und nie aus das Weilen der Dinge offenbart, oder wie bejahen die Welt des Geistes, das was vernunft und vernunft, der wir überziehen den Willen, seinen Eifer, sein Tun und sein eigenes Vermögen, das was unvernünftig und schmerzhaft ist. Aber das Wesentliche des 19. Jahrhunderts wird entweder vertrieben oder zur Hölle kommen. Sie befürchten Wahrheit, letzte Wahrheit. Sie bezeugen, daß in jener Doppeldeutigkeit der allseitigen Wahrheit eine Verdrängung besteht. Ist. Oder sind das alles Drogen und alle Verdrängung? Wer bemerkt die Wichtigkeit und Wichtigkeit jeder Volkshoff? Niemand anders als der Welt Gottes selbst, der durch das geschriebene Gotteswort dem nach Frieden hungernden Menschensein das verleiht, was es braucht und im Grunde verlangt: Veröhnung mit Gott. Die Folge ist nicht sentimentale Frömmigkeit,

Sum Freiburger Unibersitätskonflikt

schreibt die „Freiburger Zeitung“, deren Ausführungen wir ohne Stellungnahme weitergeben: In verschiedenen badischen und oberbadischen Zeitungen wurde in den letzten Tagen eine Meldung über die Gründe der Unibersitätsverlegung des Rektors der Freiburger Unibersität verbreitet, die in einem wesentlichen Punkte einer Irrschaltung bedarf, da sie der ganzen Angelegenheit ein falsches Gesicht gibt. In dieser Meldung wird nämlich durch die Behauptung, dem Ministerium habe das „formale Recht“ zu der Ernennung des neuen Direktors der Unibersitätsbibliothek zuzustehen, der zwischen Ministerium und Unibersität entstandene Konflikt vorläufig zugunsten des ersteren entschieden. Formal geht die Ernennung vom Ministerium aus, daraus folgt jedoch nicht, daß sie unter ausdrücklicher Mitwirkung des Vorstandsrechts des Senats erfolgen dürfte. Im vorliegenden Falle ist das beherrschende Vorschlagsrecht auch niemals vom Ministerium bestritten worden. Erst als sich zeigte, daß der Senat auf seiner einstimmig beschlossenen und ausdrücklich begründeten Vorschlagsliste bestanden und dem vom Ministerium gewünschten Kandidat, einen bestimmten Bewerber darauf zu setzen, unangänglich bleiben würde, hat sich das Ministerium — wohl unter dem Druck politischer Einflüsse — über das Vorschlagsrecht des Senats hinweggesetzt, nachdem es vom März bis Oktober langjähriger Verhandlung aus dem Weg geräumt war. Rektor und Senat erklärten darin, wie wir hören, einen neuen Fall der Unibersität von Unibersitätsrechten und haben zur Wahrung der Würde der Unibersität sich einstimmig zu ihrem bereits gemeldeten Schritt entschlossen.

Die Stammgemeinde, Vereinnung zur Pflege alter und neuer Musik. Die Stammgemeinde hat das 9. Jahr ihrer Wirksamkeit mit einer beträchtlichen Verhäufung des Orchesters durch lösungsfähige Instrumentalisten begonnen. Der Vorstand konnte daher das Winterprogramm 1929/30 über das bisher übliche Maß wesentlich erweitern. In den

sondern harte Freude, nicht Selbsttäuschung, sondern ein festes, zuverlässiges „Ja“ zu dem ganzen Leben mit seinen Sorgen und tausendfachen Mühen, und die Folge ist Kraft zum Tragen und Liebermühen „um deswillen, der uns geliebt hat“.

Heute abend spricht derselbe Redner über: „Jesus als Lieberwin der des Todes“. Morgen abend findet im großen Saal des Württembergischen eine allgemeine Ansprache über die Vorträge statt. Dr. H.

Vandung einer männlichen Leiche. Gestern vormittag wurde aus dem Redarion oberhalb des Kraftwerkes, Gemarkung Heidenheim, die Leiche eines bis jetzt unbekannt Mannes gefunden. Der Mann war etwa 30 bis 35 Jahre alt, mittelgroß, hat volles Gesicht, ist plattfüßig, hat dunkelblonde, hinten furchelartige Haare, trägt dunkelbraune gestreifte Hose mit gleicher Weste ohne Tasche, bestehend aus grauer, zerfetzter, brauner Halsbinde, lebhafte Strümpfe mit schwarzen Streifen und braune Halbschuhe. Die Leiche die feineren Anzeichen aufweist, dürfte mehrere Tage im Wasser gelegen haben. Anhaltspunkte über die Persönlichkeit wolle der Kriminal-Polizei mitgeteilt werden.

Austragung eines Ehekreises mit dem Weiser. Gestern abend wurde die 42 Jahre alte Ehefrau eines Metzgers in ihrer in der Volkshoff gelegenen Wohnung nach vorausgegangenem Wertwechsel von ihrem Ehemann, der leicht angetrunken war, durch einen Stich mit einem Messer in den Rücken erschossen verletzt. Um sich vor weiteren Verletzungen zu schützen, mußte die Frau durch das Fenster ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnung flüchten. Die Verletzte wurde in das allgemeine Krankenhaus verbracht.

Durchs Modden geküsst. Eine 34 Jahre alte Hausangestellte, die gestern beim Reinigen eines Modden im Hause ihrer Herrschaft in den U-Gangstraten durchfiel, fiel aus etwa drei Meter Höhe in die Straße und blieb hier mit einer Verletzung der linken Hüfte liegen. Die Verunglückte mußte in das städtische Krankenhaus verbracht werden.

Vorsicht beim Essen von Fensterläden. Eine 26 Jahre alte Kassiererin wurde gestern vormittag vor dem Hause 11 A. 3a beim Vorbeigehen von einem Fensterladen, der von innen aufgeschoben wurde, an den Kopf getroffen, jedoch sie zu Boden fiel, sich im Gesicht verletzte und einen Bluterguß am rechten Auge erlitt. Man kann zum mindesten verlangen, daß beim Öffnen eines Fensterladens ein Blick auf die Straße gemacht wird, ob jemand vorübergeht, der beim Zurückgehen der Flügel getroffen werden könnte.

Nutzen einer Unfälle. Nach verhältnismäßig gut abgelaufenem ist ein 29 Jahre alter Arbeiter, der gestern in einem Betriebe im Stadteil Pfenberg einen Nieren von der in Gang befindlichen Transmissions herunterfiel. Der Unverletzte wurde erlitt einen Bruch des rechten Armes. Im städtischen Krankenhaus kann der Verunglückte über seine Handlung nachdenken und sich selbst schaden, daß er nicht auf dem Treibsel liegt.

Kampflieferer Verkehrsamt. Kurz vor der Straßenbahn sollte heute vormittag von L 6 ein Lieferwagen die Straße passieren. Der Verkehr, der sich in Gefahr schickte, sprang so ungeschickt ab, daß er sich das linke Handgelenk brach. Eine Radfahrerin, die ebenfalls absteigend war, verstand sich den rechten Fuß und konnte nicht mehr weiter fahren. Eine Frau, die vor Schrecken ihre Milchkanne mit Inhalt fallen ließ, ließ sich durch die Unfälle, wurde nach Hause geküsst, da sie vor Aufregung am ganzen Körper zitterte. Der verunglückte Fahrer fuhr nach dem Krankenhaus.

Ein Hausbrand hat die Frau. Von vier kleinen Kindern, die gestern abend im Martinswald verbrannt waren, wurde am Mittwoch einer von einem Radfahrer, der sehr schnell fuhr, angefahren und erlitt einen Bruch des linken Armes. Patienten nahmen sich sofort Hilfe bei dem Kleinen an. Der Radfahrer entkam leider unerkannt.

nächsten Wochen wird das Orchester unter der Führung seines Dirigenten, Kapellmeister Max Eisinger, in einem Konzert in der Christuskirche mitwirken, ferner ein eigenes Konzert im großen Harmonieaal veranstalten, für welches Stefan Frankel Berlin als Solist gewonnen wurde. Außerdem wurde das Orchester eingeladen, Anfang Dezember in Heidelberg ein Konzert zu spielen. — Die zweite Winterreise bringt das erste Zusammenwirken mit der Gesellschaft für neue Musik mit einem mit alter und neuer Musik gemischten Programm, ferner einen Abend mit neuer Kammermusik, der teilweise eigens für die Stammgemeinde verfaßte Werke zur Aufführung bringen soll. Für das Frühjahr ist dann noch ein Collegium musicum im Winteraal des Schloßes geplant. Zur Aufführung in den verschiedenen Veranstaltungsorten sind Werke von Bach, Gändel, Rivaldi, Virelli, Vocelli, Corelli, Mozart, Stamiz, Cammarini, Holzbauer, Orff, Spania, Richter, Weintraub u. a. vorgesehen.

Der „Kopp“

Eines Tages kommt eine Dame zu uns auf Besuch. Sie bringt eine große Photographie von sich selbst mit, um sie uns zu zeigen und um unser Urteil zu hören. Ich selbst bin nicht entsetzt und sage zur Abklärung zu meinem Vord: „Nur, Du darfst Dir's auch mal ansehen.“

Sehr kritisch betrachtet er sich das Bild und sagt zunächst gar nichts. Aufmunternd fragt die Dame: „Nun, wie gefalle ich Dir denn?“ Ohne anzusehen meint er: „O, die Rolle da an dem Hals ist sehr schön.“ „Na, und sonst?“ wird weiter gefragt. „Der Hals ist auch sehr schön.“ Wir wird die Sache unheimlich, ach, hätte ich ihn doch nicht geschickt! Aber da sagt die Dame schon: „Na, und das Gesicht?“

Da schüttelt er den Kopf und meint meagerfend in seinem schönsten Mannheimer Deutsch: „Der Kopp? Der Kopp bräunt wegen mir nicht drauf an sein.“
Da lachen wir!!! P. S.

Baden-Badener Bankinsolvenz

Genie vermittelte hat die Bankkommission... Die neue Berliner Heimbank (G. Tr.) heute...

Die Zukunft der internationalen Rohstoffgemeinschaft

Der am 1. November überaus erfolgreich geführte... Industrie große Ausdehnungsvorläufe...

Industrie große Ausdehnungsvorläufe... Die Berliner Heimbank (G. Tr.) heute...

Papier- und Tapetenfabrik AG. in Bammental

Die dem Gesellschaftsbericht für 1928/29 zu entnehmen ist... Rückgang des Hülsenfrüchtelegetüchtes am Mannheimer Markt...

Widerwerke vom. Sch. Kien er & Co. in Frankfurt

Die Berliner Heimbank (G. Tr.) heute... Die Berliner Heimbank (G. Tr.) heute...

Das Programm des neuen Tageshorizontes

Die bereits gemeldet, in die Verwaltung der Frankfurt... Die Berliner Heimbank (G. Tr.) heute...

Die Berliner Heimbank (G. Tr.) heute

Die Berliner Heimbank (G. Tr.) heute... Die Berliner Heimbank (G. Tr.) heute...

Rückgang des Hülsenfrüchtelegetüchtes am Mannheimer Markt

Im Mannheimer Getreidemarkt... Die Berliner Heimbank (G. Tr.) heute...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various companies and currencies.

Wie heize ich meine Wohnung?

Einzimmer- oder Mehrzimmer-Heizung?

Je nachdem die Wirtschaftlichkeit oder die Annehmlichkeit in den Vordergrund gestellt wird, muß der Antragsteller auf die Verschiedenartigkeit der Heizungsarten schon bei der Grundrißanlage Rücksicht nehmen.

Die gleichzeitige Beheizung vieler Räume von einer Zentrale, die die Sammelheizung, hat manche Vorteile: kein Brennstoff- und Abwassertransport in den Räumen, kein nennenswerter Raumbedarf der Heizungsanlage, Ersparnisse an Zeit und Arbeitskräften, zentrale Regelung, Sauberkeit.

In den Vereinigten Staaten von Amerika, besonders in der Höhenlage von New York, wo im Sommer große Hitze und im Winter harte Kälte auf Höhen, bisweilen auf Monate hinaus besteht, hat sich die Warmwasser-Zentralheizung eingebürgert. Eine Sammelheizung ist für jeden Neubau größeren Umfangs gleichmäßig vorgeschrieben.

In Deutschland sind es vor allem zwei Umstände, die der allgemeinen Einführung einer Zentralheizung entgegenstehen: Die durch Geldknappheit und Wendenwertung geschwächte Kaufkraft der größten Teile der Bevölkerung und das Klima. Bei einer Heizperiode von etwa 180 Tagen erreicht an 150 Tagen eine Außentemperatur von 0 Grad bis + 5 Grad, und nur an 30 bis 40 Tagen liegt sie unter 0 Grad.

Es ist eine Erfahrungssache, daß die meisten Familien im Winter nur ein Zimmer (Wohnzimmer) und wenn die Außentemperatur unter 0 Grad liegt, auch noch einen zweiten Wohnraum bzw. auch noch das Schlafzimmer vorübergehend heizen. Eine Zentralheizung braucht mehr Brennstoff als andere ständig schwankende Temperatur es von Fall zu Fall erforderlich würde. Wirtschaftlich ist die Zentralheizung nur bei Dauerheizung. Sie muß, um rationell zu arbeiten, ständig in Gang gehalten werden; wodurch während jeder Heizperiode zum Teil Verlust der Heizung und damit unnütze Betriebskosten eintreten.

Die Berechnung einer Zentralheizung für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, auch für Großbetriebe, ist recht wohl sicher zweifellos. Für Kleinwohnungen dagegen ist die Frage, Einzimmer- oder Mehrzimmerheizung, noch offen.

Der Betrachtung sei eine Wohnung von zwei Zimmern mit Küche und Bad von etwa 100 m² zugrunde gelegt und hierfür die Rentabilität von Einzimmer- und Mehrzimmer-Heizung festgestellt. Voraussetzung sei, daß die folgenden Mittel zur relativen Heizleistung beanspruchen können. Schon bei der Wärmeabfuhr mehrere Wärmebedürfnisse als Grundlage der Berechnung ist großer Schwankungen unterworfen, je nach der Verschiedenartigkeit und Höhe der zur Erzeugung der Wärme verwandten Heizstoffe. Auch der Anheizpreis ist an verschiedenen Orten verschieden. Um trotzdem Rückschlüsse der Wirtschaftlichkeit feststellen zu können, man angenommen werden, daß einzelne Fehler sich gegenseitig bei den verschiedenen Heizungsarten auch wieder ausgleichen.

Um den Wärmebedarf zu bestimmen, ist bei jeder Zentralheizung erforderlich, neben dem Kubikinhalt der zu beheizenden Räume auch ungefähr den Wärmebedarf in Kalorien zu ermitteln.

Wärmebedarf verschiedener Brennstoffe

Nehmen wir an, 10.000 Wärmeinheiten seien erforderlich, so stellt sich die Frage des Preises bei der Verbrennung von Holz (Kohle), Gas und bei Verbrennung von Elektrizität wie folgt:

Wärmeerzeugung:	
1 KW/h = 860 W.E.	Wärmeerzeugung:
1 m ³ Gas = 8500 W.E.	Wä. Kohle 0,50 A
1 kg Holz = 8000 W.E.	Wä. Braunk. 0,17 A
	Wä. Steinkohle 0,25 A
	1 m ³ Gas 0,17 A 0,25 A
	1 kg Holz 0,17 A 0,25 A

Hiernach ist ersichtlich, daß der Verbrauch der durch Gas und Elektrizität betriebenen Zentralheizung die zu hohen Kosten im Besonderen haben, so daß diese beiden Heizungen für unsere Betrachtung ausscheiden können.

Bei der Stadtwärme-Warmwasserheizung folgen wir den Erfahrungswerten, die der „Gesundheitsingenieur“ Heft 21/22 von 1928 gibt. Danach stellen sich die Betriebskosten einig. Kapitaldienst für Vergütung und Amortisation wie folgt:

Stadtwärme-Warmwasserheizung Kesselanlagen	
100 W. 12 u. 6.	72.- A
Vertriebskosten	78.- A
Wärmehung	

zusammen 150.- A
je Monat 12,50

Demgegenüber stellen sich die Erfahrungswerte bei einer Stadtwärme-Warmwasser-Heizung:

Kesselanlagen: 200 m ² mit Verleihen	100.- A
Verleihen	300.- A
Kapital- und Zinsdienst	200.- A
	100.- A

17 u. 6. Unterhaltungskosten 60.- A
Vertriebskosten 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210. 220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300. 310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500. 510. 520. 530. 540. 550. 560. 570. 580. 590. 600. 610. 620. 630. 640. 650. 660. 670. 680. 690. 700. 710. 720. 730. 740. 750. 760. 770. 780. 790. 800. 810. 820. 830. 840. 850. 860. 870. 880. 890. 900. 910. 920. 930. 940. 950. 960. 970. 980. 990. 1000. 1010. 1020. 1030. 1040. 1050. 1060. 1070. 1080. 1090. 1100. 1110. 1120. 1130. 1140. 1150. 1160. 1170. 1180. 1190. 1200. 1210. 1220. 1230. 1240. 1250. 1260. 1270. 1280. 1290. 1300. 1310. 1320. 1330. 1340. 1350. 1360. 1370. 1380. 1390. 1400. 1410. 1420. 1430. 1440. 1450. 1460. 1470. 1480. 1490. 1500. 1510. 1520. 1530. 1540. 1550. 1560. 1570. 1580. 1590. 1600. 1610. 1620. 1630. 1640. 1650. 1660. 1670. 1680. 1690. 1700. 1710. 1720. 1730. 1740. 1750. 1760. 1770. 1780. 1790. 1800. 1810. 1820. 1830. 1840. 1850. 1860. 1870. 1880. 1890. 1900. 1910. 1920. 1930. 1940. 1950. 1960. 1970. 1980. 1990. 2000. 2010. 2020. 2030. 2040. 2050. 2060. 2070. 2080. 2090. 2100. 2110. 2120. 2130. 2140. 2150. 2160. 2170. 2180. 2190. 2200. 2210. 2220. 2230. 2240. 2250. 2260. 2270. 2280. 2290. 2300. 2310. 2320. 2330. 2340. 2350. 2360. 2370. 2380. 2390. 2400. 2410. 2420. 2430. 2440. 2450. 2460. 2470. 2480. 2490. 2500. 2510. 2520. 2530. 2540. 2550. 2560. 2570. 2580. 2590. 2600. 2610. 2620. 2630. 2640. 2650. 2660. 2670. 2680. 2690. 2700. 2710. 2720. 2730. 2740. 2750. 2760. 2770. 2780. 2790. 2800. 2810. 2820. 2830. 2840. 2850. 2860. 2870. 2880. 2890. 2900. 2910. 2920. 2930. 2940. 2950. 2960. 2970. 2980. 2990. 3000. 3010. 3020. 3030. 3040. 3050. 3060. 3070. 3080. 3090. 3100. 3110. 3120. 3130. 3140. 3150. 3160. 3170. 3180. 3190. 3200. 3210. 3220. 3230. 3240. 3250. 3260. 3270. 3280. 3290. 3300. 3310. 3320. 3330. 3340. 3350. 3360. 3370. 3380. 3390. 3400. 3410. 3420. 3430. 3440. 3450. 3460. 3470. 3480. 3490. 3500. 3510. 3520. 3530. 3540. 3550. 3560. 3570. 3580. 3590. 3600. 3610. 3620. 3630. 3640. 3650. 3660. 3670. 3680. 3690. 3700. 3710. 3720. 3730. 3740. 3750. 3760. 3770. 3780. 3790. 3800. 3810. 3820. 3830. 3840. 3850. 3860. 3870. 3880. 3890. 3900. 3910. 3920. 3930. 3940. 3950. 3960. 3970. 3980. 3990. 4000. 4010. 4020. 4030. 4040. 4050. 4060. 4070. 4080. 4090. 4100. 4110. 4120. 4130. 4140. 4150. 4160. 4170. 4180. 4190. 4200. 4210. 4220. 4230. 4240. 4250. 4260. 4270. 4280. 4290. 4300. 4310. 4320. 4330. 4340. 4350. 4360. 4370. 4380. 4390. 4400. 4410. 4420. 4430. 4440. 4450. 4460. 4470. 4480. 4490. 4500. 4510. 4520. 4530. 4540. 4550. 4560. 4570. 4580. 4590. 4600. 4610. 4620. 4630. 4640. 4650. 4660. 4670. 4680. 4690. 4700. 4710. 4720. 4730. 4740. 4750. 4760. 4770. 4780. 4790. 4800. 4810. 4820. 4830. 4840. 4850. 4860. 4870. 4880. 4890. 4900. 4910. 4920. 4930. 4940. 4950. 4960. 4970. 4980. 4990. 5000. 5010. 5020. 5030. 5040. 5050. 5060. 5070. 5080. 5090. 5100. 5110. 5120. 5130. 5140. 5150. 5160. 5170. 5180. 5190. 5200. 5210. 5220. 5230. 5240. 5250. 5260. 5270. 5280. 5290. 5300. 5310. 5320. 5330. 5340. 5350. 5360. 5370. 5380. 5390. 5400. 5410. 5420. 5430. 5440. 5450. 5460. 5470. 5480. 5490. 5500. 5510. 5520. 5530. 5540. 5550. 5560. 5570. 5580. 5590. 5600. 5610. 5620. 5630. 5640. 5650. 5660. 5670. 5680. 5690. 5700. 5710. 5720. 5730. 5740. 5750. 5760. 5770. 5780. 5790. 5800. 5810. 5820. 5830. 5840. 5850. 5860. 5870. 5880. 5890. 5900. 5910. 5920. 5930. 5940. 5950. 5960. 5970. 5980. 5990. 6000. 6010. 6020. 6030. 6040. 6050. 6060. 6070. 6080. 6090. 6100. 6110. 6120. 6130. 6140. 6150. 6160. 6170. 6180. 6190. 6200. 6210. 6220. 6230. 6240. 6250. 6260. 6270. 6280. 6290. 6300. 6310. 6320. 6330. 6340. 6350. 6360. 6370. 6380. 6390. 6400. 6410. 6420. 6430. 6440. 6450. 6460. 6470. 6480. 6490. 6500. 6510. 6520. 6530. 6540. 6550. 6560. 6570. 6580. 6590. 6600. 6610. 6620. 6630. 6640. 6650. 6660. 6670. 6680. 6690. 6700. 6710. 6720. 6730. 6740. 6750. 6760. 6770. 6780. 6790. 6800. 6810. 6820. 6830. 6840. 6850. 6860. 6870. 6880. 6890. 6900. 6910. 6920. 6930. 6940. 6950. 6960. 6970. 6980. 6990. 7000. 7010. 7020. 7030. 7040. 7050. 7060. 7070. 7080. 7090. 7100. 7110. 7120. 7130. 7140. 7150. 7160. 7170. 7180. 7190. 7200. 7210. 7220. 7230. 7240. 7250. 7260. 7270. 7280. 7290. 7300. 7310. 7320. 7330. 7340. 7350. 7360. 7370. 7380. 7390. 7400. 7410. 7420. 7430. 7440. 7450. 7460. 7470. 7480. 7490. 7500. 7510. 7520. 7530. 7540. 7550. 7560. 7570. 7580. 7590. 7600. 7610. 7620. 7630. 7640. 7650. 7660. 7670. 7680. 7690. 7700. 7710. 7720. 7730. 7740. 7750. 7760. 7770. 7780. 7790. 7800. 7810. 7820. 7830. 7840. 7850. 7860. 7870. 7880. 7890. 7900. 7910. 7920. 7930. 7940. 7950. 7960. 7970. 7980. 7990. 8000. 8010. 8020. 8030. 8040. 8050. 8060. 8070. 8080. 8090. 8100. 8110. 8120. 8130. 8140. 8150. 8160. 8170. 8180. 8190. 8200. 8210. 8220. 8230. 8240. 8250. 8260. 8270. 8280. 8290. 8300. 8310. 8320. 8330. 8340. 8350. 8360. 8370. 8380. 8390. 8400. 8410. 8420. 8430. 8440. 8450. 8460. 8470. 8480. 8490. 8500. 8510. 8520. 8530. 8540. 8550. 8560. 8570. 8580. 8590. 8600. 8610. 8620. 8630. 8640. 8650. 8660. 8670. 8680. 8690. 8700. 8710. 8720. 8730. 8740. 8750. 8760. 8770. 8780. 8790. 8800. 8810. 8820. 8830. 8840. 8850. 8860. 8870. 8880. 8890. 8900. 8910. 8920. 8930. 8940. 8950. 8960. 8970. 8980. 8990. 9000. 9010. 9020. 9030. 9040. 9050. 9060. 9070. 9080. 9090. 9100. 9110. 9120. 9130. 9140. 9150. 9160. 9170. 9180. 9190. 9200. 9210. 9220. 9230. 9240. 9250. 9260. 9270. 9280. 9290. 9300. 9310. 9320. 9330. 9340. 9350. 9360. 9370. 9380. 9390. 9400. 9410. 9420. 9430. 9440. 9450. 9460. 9470. 9480. 9490. 9500. 9510. 9520. 9530. 9540. 9550. 9560. 9570. 9580. 9590. 9600. 9610. 9620. 9630. 9640. 9650. 9660. 9670. 9680. 9690. 9700. 9710. 9720. 9730. 9740. 9750. 9760. 9770. 9780. 9790. 9800. 9810. 9820. 9830. 9840. 9850. 9860. 9870. 9880. 9890. 9900. 9910. 9920. 9930. 9940. 9950. 9960. 9970. 9980. 9990. 10000.

Der „Wärmebedarf“ schwankt bei beiden Kleinwohnungsheizungen nicht allzu sehr. Die Warmwasserheizung stellt sich in der Anlage nicht teurer als die Warmwasserheizung, im Betrieb aber billiger. Doch die Betriebskosten bei der Kohle- oder Braunkohleheizung sind billiger, wenn vor allem dabei, daß man immer, die man nicht benutzen will, von der Warm-

wasserheizung ganz ausschalten kann. Bei der Warmwasserheizung kann man, abgesehen von dem Wärmebedarf in den Räumen, die Heizung in den einzelnen Räumen nicht abschalten, sondern man muß, wenn auch nur schwach, alle der Heizung angeschlossenen Räume mitheizen. Teils kann andererseits die Warmwasserheizung auch eisentriebene Heizkörper mit Wärme erzeugen, während die Braunkohleheizung an sich an weit auseinanderliegende Räume verbunden ist.

Drei-Zimmer-Heizung

Die Heizungsanlage der Drei-Zimmer-Heizung zeigt folgendes Bild:

Kesselanlage: 1 Kessel, 200 Liter	100.- A
Wärmeabfuhr: Heizfläche v. 120 m ²	120.- A
1 Heizkörper von 10 m ² Heizfläche	10.- A
1 Heizkörper von 10 m ² Heizfläche	10.- A
Abwasser und Abfallabf. 12.	12.- A
	152.- A

Die Anlage ist in einem kleinen Haus mit 120 m² Heizfläche, die in drei Zimmern untergebracht ist. Die Anlage ist in einem kleinen Haus mit 120 m² Heizfläche, die in drei Zimmern untergebracht ist.

Man muß, um ein Zimmer dauernd zu heizen, einen Kesselofen unter Verbrennung eines Einsatzes und einen Heizkörper als Heizkörper, zusammen von derselben Heizfläche, so ist ohne weiteres als Vergleich dieselbe monatliche Zahl, als Einsparung zu betrachten.

Groß-Karusselldrehwerk

Von Dipl.-Ing. Weil, Frankfurt a. M.

Im Großmaschinenbau sind es hauptsächlich die Turbinen (Dampf- und Wasser) und die in ihrer Verteilung die gewaltigen Werkzeugmaschinen bedürfen. Während für die Bearbeitung der Motoren und Gehäuse von Dampfmaschinen riesige Spindel-drehwerke, schwere Drehbänke und Schleifmaschinen, sowie die Bearbeitung der Zylinderbohrmaschinen von früher nicht gekanntem Ausmaß Verwendung finden, spielen beim Bau von Wassermaschinen die Karusselldrehwerke eine hervorragende Rolle. Sie werden hier zum Drehen von Ringen, Deckeln, Ventilen, Zentralmaschinen, Ventilen u. dgl. benutzt.

Eine solche Maschine für Durchmesser bis 9000 Millimeter Durchmesser Karusselldrehwerk erweist sich im Laufe der Jahre nicht mehr als ausreichend und so mußte zur Befähigung einer weit größeren Maschine geschritten werden. Diese ist in bedeutender Höhe (bis zu 12000 Millimeter) veranlagte und sie stellt die größte Maschine ihrer Art und wohl auch die größte Werkzeugmaschine überhaupt dar, die je gebaut wurde.

und Tilgungsanlagen aber ein etwas höherer Betrag wegen der auch höheren Kosten der Rohstoffanlage einzulegen.

Sonach steht fest, daß die Kleinzentralheizung ungefähr doppelt so viel kostet als die Klein-Einzelzimmerheizung und die Groß-Zentralheizung ein Vielfaches. Auch die Wartungs-Gebühren sind wirtschaftlicher als die Warmwasserheizung. Allerdings erfordert die Warmwasserheizung — falls sie wirtschaftlich arbeiten — schon bei der Grundrißanlage ein Zusammenarbeiten der Kräfte mit dem Heizungsfachmann.

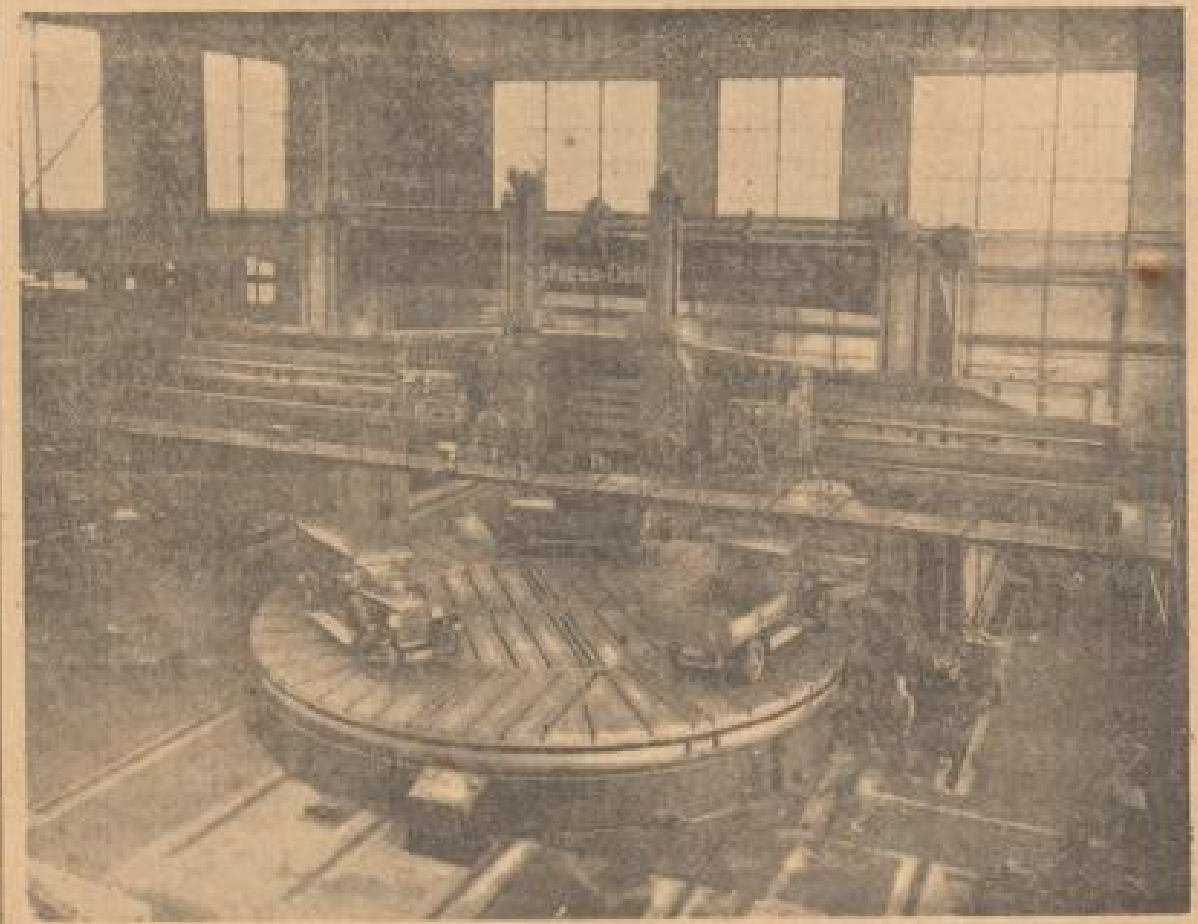
Wirkungsgrad

Der Wirkungsgrad schwankt infolge der Verschiedenartigkeit des Brennstoffes und der Heizanlagen. Denn es kommt nicht darauf an, was eine Heizung theoretisch in Wärmeinheiten leisten kann, sondern was sie erfahrungsgemäß wirklich leistet. Auch hier zeigt sich die durch den eigenen Ofen und Kessel bedingte Einzelzimmerheizung jeder anderen Heizungsart überlegen. Durch Verbrennung der Kohle bzw. Kohleschlacke kann bis zu 80 Grad Wärme gewonnen werden, ein gasförmiges Erzeugnis, das Gas und Elektrizität auch die heute nicht weitaus herbeizubringen können. Doch diese Mittel werden von einer Warmwasser- oder Braunkohle-Zentralheizung erreicht werden kann, in Heizkörpern. Die Heizung von Braunkohle bzw. Warmwasser von einer gasförmigen Zentrale in die verschiedenen Räume mit erheblichen Wärmeverlusten führen. So darf man in der Praxis heute bei diesen Heizungen einen Wirkungsgrad von rund 60 u. d. annehmen. Bei dieser Annahme würde sich der tatsächliche Wärmebedarf noch mehr gegenüber der Einzelzimmer-Ofenheizung verhalten und dieser die Wärme am billigsten erzeugen.

bohrung besitzen, aber die größten Durchmesser aufweisen.

Die Maschine macht alle die Gegenstände der ersten Gruppe in normaler Weise aufnehmen können, während bei denen der zweiten Gruppe ein für sich liegendes Drehwerk notwendig war, damit diese während dem Drehen nicht in Lage kommen. Der Nachteil, daß bei durchgehenden Drehen Mittelbohrungen nicht ausführbar sind, kommt in dem vorliegenden Falle nicht in Betracht, da es sich nur um das Drehen und Nachdrehen von Ringen und ähnlichen Teilen handelt.

Abweichend von anderen Karusselldrehwerken besitzt das zur Beschreibung stehende zwei Planscheiben und zwar eine innere von 6000 Millimeter und eine äußere Ringplanche von 12000 Millimeter Durchmesser; diese beiden Scheiben sind vollkommen von einander unabhängig, so daß entweder die innere Scheibe laufen kann, während die äußere stillsteht oder umgekehrt; außerdem aber können beide



Die innere Werkstücke bis 22.500 Millimeter Durchmesser und bis 5000 Millimeter Höhe bei einem Gewicht bis 300.000 Kilogramm bearbeiten und trotz ihrer Größe doch Genauigkeiten erreichen, wie sie bei kleineren Werkzeugmaschinen verfaßt werden.

Die Konstruktion dieser Riesmaschine, die, wie später gezeigt werden soll, in vielen Punkten von der normalen Werkzeugmaschinen abweicht, wurde zum Teil durch die Verschiedenheit der zu bearbeitenden Werkstücke bestimmt; dieselben zerfallen in der Hauptsache in zwei Gruppen, wovon die eine Werkstücke mittlerer Größe enthält, die nicht nur am Umfang, sondern auch im Zentrum bearbeitet werden müssen, während die andere Gruppe die große Zahl der vor allen Dingen bei Vertikalmaschinen vorkommenden Ringe, Ventile u. dgl. umfaßt, welche keine Mittel-

Scheiben mit einander verflochten werden, was dann notwendig wird, wenn große Stücke mit Mittelbohrung zu bearbeiten sind oder auch, wenn große Ringe ohne Mittelbohrung bei zurückgehenden Enden abgedreht werden müssen.

Da die letzte Ständerweite etwa 12000 Millimeter beträgt, so können bei nicht zurückgehenden Ständern Stücke bis 12000 Millimeter Durchmesser sowohl aufnehmen als auch in der Mittelbohrung bearbeitet werden. Bei größeren Ständen bis 15000 Millimeter Durchmesser muß man das ganze Portal entsprechend zurückziehen. Bei noch größeren Werkstücken bis etwa 22000 Millimeter Durchmesser wird das Portal abgedreht und das Drehen erfolgt durch einen besonderen Hilfskran, an welchem ein Drehapparat nach allen Richtungen hin arbeiten kann. Dieser Kran ist beim Drehen auf einer Fundamentplatte, während das Werkstück mittels dem Innenbohrer festgehalten

wird, daselbst dann auf Spanndellen festgespannt und der Hilfskran mit dem Werkzeugapparat wird auf die Planscheibe geleitet, deren Drehbewegung er vermittelt.

Um dieses Drehwerk besser ausnutzen zu können, erhält es verschiedene Sonderanordnungen. Der Aufzug des Portals am Oberboden wird zum Steigen von Leitern in Rollen eingerichtet; außerdem besitzen beide Supporte Vorrichtungen zum Anfahren von Bohrkränzen, die unten in der Planscheibe und oben im Werkstück ihre Führung finden. Auch ist Vorkehrung getroffen, daß später neben den Drehportalen auch noch ein Hilfsapparat aufgelegt werden kann, wodurch die Möglichkeit geboten ist, die Werkstücke in einer Aufspannung fertigzustellen.

Zum Antrieb dieses Maschinenriemens dient ein im Verhältnis 1:3 regelbarer Motor von 200 PS, der unter Einwirkung verschiedener Nadelüberlagerungen die Stahlscheiben der beiden Planscheiben betätigt.

Bei derartigen umfangreichen Maschinen ist es nicht ungewöhnlich, Vorkehrungen für besondere Bedienung zu treffen, und wenn auch nicht erwartet werden kann, daß die Handhabung so leicht wie bei einer kleineren oder mittleren Werkzeugmaschine möglich ist, so muß man doch verlangen, daß die Bedienung ohne Nebenarbeiten aus dem Drehwerk erfolgen kann. Um dies zu erreichen, ist die Bedienung der Motoren ganz selbstständig durch Anordnung von Druckknöpfen, Fernsteuerungen vereinigt, deren Druckknöpfe ein einseitiges Bedienungsmittel sind; ebenso besitzt jeder Support ein besonderes Schließmittel mit dieser Steuerung und bildet die Bewegungsorgane. Ferner wird die Schaltung durch Verbindung von Schaltergruppen und Zentralrelaisbetriebe, welche die Hauptorgane des Antriebs automatisch mit der Steuerung, erleichtert; ebenso sind Pumpen zur Verteilung der Schmierstoffe und Antriebsöle angeordnet.

Was die Bedienung der Supporte selbst anbelangt, so ist im Interesse der größtmöglichen Flexibilität für den Arbeiter von der Verbindung der sonst üblichen Pedale an den Supporten abgesehen und dafür eine am Oberboden befestigte, durchgehende Arbeitstische angebracht, welche dem Arbeiter nicht nur einen viel sichereren Stand bietet, sondern ihm auch eine größere Beweglichkeit erlaubt. Die Schicht für die selbsttätigen Supporterführung sind mit den Supporten verbunden, so daß die Bedienungselbe mühelos erreichbar und leicht zu betätigen sind. Jeder der beiden Supporte besitzt seinen eigenen Verteilmotor, der ausschließlich zur Schließbetriebe des betr. Supports dient. Zum Antrieb dieses Drehwerks, welches 70000 kg. wiegt, waren 27 Gleichstrommotoren erforderlich, darunter mehrere Spezialmotoren, da die riesigen Ständer, die Planscheiben, der Unterbau, Lagersysteme usw., obwohl diese Teile aus mehreren Teilen zusammengesetzt sind, auf normalen Lagern nicht ruhen könnten.

Internationale Patentanwaltskonferenz in Berlin

Von Patentanwalt Dr. Alexander Lang, Berlin

Von den Bestrebungen der Normalisierung ist im internationalen Patentwesen noch wenig praktisch geworden. Die internationalen Kongresse der Patentanwaltschaften haben sich zwar wiederholt mit derartigen Fragen beschäftigt; sie sind aber nur in geringem Maße in die Praxis übergegangen. Heute noch sind die Bestimmungen über die Bekämpfung der Prioritätsverletzungen, der Rationalitätsabweichungen, der Patentverletzungen, der Patentformalitäten etc. so gut wie in jedem Lande anders. Auch die Ausübungsmethoden bei den einzelnen Patenten sind durchaus verschieden. Während beispielsweise Deutschland hier im Abbau des Ausübungsanspruches vorwiegend vorgegangen ist, handhaben andere Staaten die Ausübung erteilter Patente nachgerade rückwärts. Mit einigen Staaten, insbesondere mit der Schweiz, hat das Deutsche Reich zwar einstweilige Abkommen getroffen zur Bekämpfung des Ausübungsanspruches. Aber gerade beim deutsch-schweizerischen Ausübungsvertrag ist es gänzlich unbestimmt, wann dieser Vertrag eigentlich in Kraft tritt.

Das deutsche Patentamt vertritt die Auffassung, daß es genügt, wenn in einem der beiden Länder ein Schutzrecht (Patent oder Gebrauchsmuster) besteht, während das Schweizer Patentamt den Standpunkt vertritt, daß ein Schutzrecht vorhanden sein muß, das als von der Erfindung sowohl in der Schweiz, als auch im Deutschen Reich ein Schutzrecht zu bestehen hat. Das deutsche Reichsgericht stellt sich auf den Standpunkt des schweizerischen Patentamtes, obwohl der Wortlaut des Abkommens der Auffassung des deutschen Patentamtes recht gibt, wie auch selbst ein so hervorragender Kommentator wie Dr. J. Schepelers hat. Jedenfalls ist es Zeit, diese Fragen einzeln gründlich zu beraten, den der Industrie erwachsen durch den Ausübungsanspruch recht erhebliche Kosten.

Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, daß die Organisation der deutschen Patentanwälte diesen Fragenkomplex in ihren Aufgabengebieten einbezogen hat. Zur Klärung der einzelnen Aufgaben ist jetzt eine internationale Tagung nach Berlin einberufen worden, die in diesen Tagen stattfindet. Zwei große Komplexe sind zur Beratung gestellt. Einmal die Bestimmungen, die im Sinne der Vereinheitlichung durchzuführen werden können, durch bloße Recordierung, und dann die Fragen, die nur durch Gesetzänderungen gelöst werden können. In den ersten Aufgaben gehören die Vereinheitlichung der Bestimmungen hinsichtlich der Bekämpfung der Patentverletzungen, der Patentformalitäten, ferner die Vereinheitlichung der Prioritätsverletzungen und deren Einwirkungsgrößen, der Patentverletzungen und der Rationalitätsabweichungen.

Beizunehmend: Paul Böhm

